



Republik
Österreich
Patentamt

(11) Nummer:

390 105 B

(12)

PATENTSCHRIFT

(21) Anmeldenummer: 1562/88

(51) Int.Cl.⁵ : E04F 15/04

(22) Anmeldetag: 16. 6.1988

(42) Beginn der Patentdauer: 15. 8.1989

(45) Ausgabetag: 26. 3.1990

(56) Entgegenhaltungen:

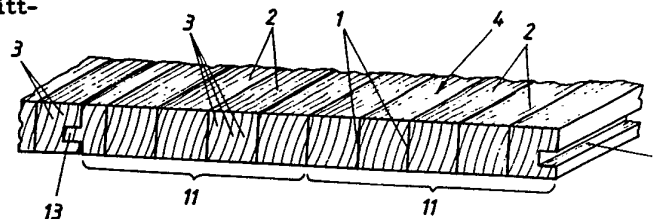
GB-PS 291113 GB-PS 361320

(73) Patentinhaber:

MOSSER HOLZINDUSTRIE GESELLSCHAFT M.B.H.
A-4263 RANDEGG, OBERÖSTERREICH (AT).

(54) PARKETTFUSSBODENELEMENT

(57) Um ein Parkettfußbodenelement mit geringem Quell- und Schwindmaß aus Nadelholzstäben herzustellen, werden die der Länge nach aus Seitenbrettern (5) eines Nadelholzstammes (6) geschnittenen Stäbe (2) mit ihren aus der Brettoberfläche gebildeten Längsseiten (1) zusammengeleimt, so daß die quer dazu verlaufenden Schnittflächen die Elementoberfläche (4) bilden.



AT 390 105 B

Die Erfindung bezieht sich auf ein Parkettfußbodenelement aus parallelen, an ihren aneinanderstoßenden Längsseiten miteinander verleimten, der Länge nach aus Seitenbrettern eines Baumstammes geschnittenen Stäben, die mit ihren aus der Brettoberfläche gebildeten Längsseiten die verleimten Stoßflächen bilden und aus zusammengefügteten Abschnitten bestehen.

5 Aus miteinander verleimten Stäben zusammengesetzte Parkettfußbodenelemente bestehen üblicherweise aus Hartholz, weil Nadelhölzer bei der bekannten Verlegungsart ein für dieses Einsatzgebiet unzulässig hohes Quell- und Schwindmaß aufweisen. Aus diesem Grunde werden Nadelhölzer lediglich für Riemen- oder Dielenfußböden verwendet, die ein höheres Quell- und Schwindmaß zulassen, aber ebenfalls empfindlich gegenüber Änderungen hinsichtlich der Holzfeuchtigkeit sind.

10 Um für Möbel oder Tische möglichst verzugsfreie Verbundplatten aus einem Plattenelement mit einem Oberflächenfurnier zu erhalten, ist es außerdem bekannt (GB-PS 291 113), aus den Seitenbrettern eines Baumstammes einen mehrlagigen Stapel zusammenzulegen und diesen Stapel quer zu den einzelnen Brettlagen der Länge nach zu durchtrennen, so daß Plattenelemente aus Stäben erhalten werden, die mit ihren aus der Brettoberfläche gebildeten Längsseiten die verleimten Stoßflächen bilden. Diese Stapellage innerhalb des
15 Plattenelementes bringt den Vorteil mit sich, daß die Jahresringschichten im wesentlichen parallel zu den Stoßflächen und damit quer zur Oberfläche des Plattenelementes verlaufen, was geringe Quell- und Schwindinflüsse parallel zur Oberfläche des Plattenelementes sicherstellt, so daß sich diese Plattenelemente vorteilhaft als Träger für Furniere eignen, deren Maserung quer zur Maserung der Plattenstäbe verläuft. Solche Furnierplatten sind aber zum Einsatz als Parkettfußbodenelemente ungeeignet.

20 Der Erfindung liegt somit die Aufgabe zugrunde, ein Parkettfußbodenelement zu schaffen, bei dem der störende Einfluß der Quell- und Schwindeigenschaften des Holzes weitgehend vermieden wird, so daß dieses Parkettfußbodenelement aus Nadelholzstäben aufgebaut werden kann.

Ausgehend von einem Plattenelement der eingangs geschilderten Art löst die Erfindung die gestellte Aufgabe dadurch, daß die aus Nadelholz gefertigten Stäbe mit ihren zu den Stoßflächen quer verlaufenden Schnittflächen die
25 Elementoberfläche bilden und daß die astfreien Abschnitte der einzelnen Stäbe über eine Keilverzinkung verbunden sind.

Da die aus dem Seitenholz eines Stammes geschnittenen Bretter angenähert tangential zu den Jahresringschichten verlaufen, liegen diese Jahresringschichten quer zur Schnittfläche der zur Brettoberfläche senkrechten Schnitte, so daß aufgrund der Verleimung der je um 90° um ihre Längsachse gedrehten Stäbe ein
30 Parkettfußbodenelement mit quer zur Oberfläche des Elementes verlaufenden Jahresringschichten erhalten wird. Diese besondere Ausrichtung der Jahresringschichten reduziert in an sich bekannter Weise den Einfluß der Quell- und Schwindeigenschaften parallel zur Oberfläche des Parkettfußbodenelementes auf ein Minimum, was das Herstellen von großflächigeren Parkettfußbodenelementen aus Nadelhölzern erlaubt, ohne die sonst beim Einsatz von Nadelhölzern auftretenden Nachteile bei Parkettfußbodenelementen in Kauf nehmen zu müssen. Aus dem
35 Seitenholz von Nadelholzbaumstämmen, das sonst für diesen Zweck nicht verwendet werden kann, kann somit ein hochwertiges Parkettfußbodenelement hergestellt werden, das allen Anforderungen entspricht, wenn durch Äste od. dgl. hervorgerufene Fehler vermieden werden, was durch ein Zusammensetzen von astfreien Stababschnitten erreicht wird, die miteinander durch eine Keilverzinkung verbunden werden. Durch die Keilverzinkung der einzelnen Stababschnitte wird eine Verbindung erreicht, die ein gegenseitiges Versetzen der
40 Stababschnitte auch bei höheren Belastungen ausschließt und sich in die sichtbare Holzstruktur gut einfügt.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt. Es zeigen Fig. 1 ein erfindungsgemäßes Parkettfußbodenelement ausschnittsweise in einem schematischen Schaubild, Fig. 2 die Lage
der Seitenbretter eines Nadelholzstammes in einem vereinfachten Hirnschnitt und die Fig. 3 bis 5 die Verarbeitung solcher Seitenbretter zu einem erfindungsgemäßen Parkettfußbodenelement in einzelnen
45 Arbeitsschritten.

Das in Fig. 1 dargestellte Fußbodenelement ist aus parallelen, an ihren aneinanderstoßenden Längsseiten (1) miteinander verleimten Stäben (2) aus einem Nadelholz, beispielsweise aus Fichtenholz, zusammengesetzt, wobei die Jahresringschichten (3) dieser Stäbe (2) quer zur Oberfläche (4) des Parkettfußbodenelementes
50 verlaufen. Aus diesem Grunde sind diese Parkettfußbodenelemente gegenüber Feuchtigkeitsänderungen weitgehend unabhängig.

Um Parkettfußbodenelemente gemäß Fig. 1 aus Seitenbrettern (5) eines Nadelholzbaumstammes (6) herstellen zu können, werden aus den Seitenbrettern (5) zunächst die einen Ast (5a) od. dgl. enthaltenden Querstreifen (7) herausgeschnitten, wie dies in Fig. 3 angedeutet wird. Die verbleibenden Brettabschnitte (5b) werden dann an ihren einander zugekehrten Stirnflächen mit einer Keilverzinkung (8) versehen und zu fehlerfreien
55 Brettern zusammengeleimt, wie dies in Fig. 4 angedeutet ist.

Die so vorbereiteten Seitenbretter (5) werden dann in mehreren Lagen zu einem Stapel (9) zusammengefügt und verleimt. Da entsprechend der Fig. 2 die Seitenbretter (5) annähernd tangential zu den Jahresringschichten (3) verlaufen, ergibt sich hinsichtlich dieser Jahresringschichten (3) im Stapel (9) eine Ausrichtung etwa
60 parallel zu den einzelnen Brettlagen, wie dies in Fig. 5 angedeutet ist. Wird daher der Stapel (9) der Länge nach durch quer zu den einzelnen Brettlagen verlaufende Schnitte (10) im Abstand der gewünschten Dicke der Fußbodenelemente durchtrennt, so werden brettartige Stapelteile (11) aus verleimten Stäben (2) erhalten, deren Jahresringschichten quer zur Stapelhöhe und damit quer zur Oberfläche der brettartigen Stapelteile (11) verlaufen,

wie dies für die Parkettelemente gefordert wird. Aus diesen brettartigen Stapelteilen (11) lassen sich somit die Parkettfußbodenelemente fertigen, wobei zur Bildung von Fußbodenelementen größerer Breite zwei oder mehrere brettartige Stapelteile (11) an ihren Längsschmalseiten zusammengeleimt werden können. Das Fußbodenelement gemäß Fig. 1 ist beispielsweise aus zwei solchen brettartigen Stapelteilen (11) zusammengesetzt. Zur Verbindung der einzelnen Fußbodenelemente können diese an den Kanten abwechselnd mit einer Nut (12) und einer Feder (13) versehen werden. Die die Sichtfläche des Elementes bildende Oberfläche wird in herkömmlicher Weise bearbeitet, bevor das Parkettfußbodenelement beispielsweise mit einem abriebfesten Wasserlack versiegelt werden kann.

PATENTANSPRUCH

Parkettfußbodenelement aus parallelen, an ihren aneinanderstoßenden Längsseiten miteinander verleimten, der Länge nach aus Seitenbrettern eines Baumstammes geschnittenen Stäben, die mit ihren aus der Brettoberfläche gebildeten Längsseiten die verleimten Stoßflächen bilden und aus zusammengefügtten Abschnitten bestehen, **dadurch gekennzeichnet**, daß die aus Nadelholz gefertigten Stäbe (2) mit ihren zu den Stoßflächen quer verlaufenden Schnittflächen die Elementoberfläche bilden und daß die astfreien Abschnitte der einzelnen Stäbe (2) über eine Keilverzinkung (8) verbunden sind.

Hiezu 2 Blatt Zeichnungen

FIG. 1

